

Z. 40.377.

Vorstehende Statuten werden auf Grund der allerhöchsten Entschliessung vom 14. Mai 1864 im Namen des k. k. Staatsministeriums bestätigt.

Von der böhm. k. k. Statthalterei.

Prag am 13. Juli 1864.

Der Statthalter

Belcredi m. p.

L. S.

H. von Leonhardi's Buch über die österreichischen Characeen.

Besprochen von *W. R. Weitenweber*.

So eben liegt die, vom Herrn Verfasser den Naturforschern und Philosophen gewidmete, Monographie: Die bisher bekannten österreichischen Armeleuchter-Gewächse, vom morphogenetischen Standpunkte betrachtet von Prof. Dr. *Hermann* Freiherrn v. *Leonhardi* (Prag bei Fr. Tempsky 1864) vor uns, welche auch in den II. Band der Verhandlungen des naturforschenden Vereins zu Brünn aufgenommen worden ist. Wir halten diese mit ungemeinem Fleisse und Gründlichkeit verfasste Arbeit unseres geehrten Freundes, das Ergebniss mehrjähriger gediegener Forschungen, für eine so bedeutende, dass wir sie an diesem Orte eingehender zu besprechen gedenken, um sie der Beachtung, ja dem ernsteren Studium der betreffenden Botaniker angelegentlich zu empfehlen. Doch machen nachfolgende Blätter nur den Anspruch auf das Verdienst eines objectiven Referates.

Die Abhandlung besteht 1. aus einem allgemeinen Theile: *Ueber die Bedeutung des Characeenstudiums in allgemein wissenschaftlicher* (nicht bloss botanischer) *Beziehung*, auf den wir am Schlusse zu reden kommen, und 2. aus einem speciell botanischen. In dem *Vorworte* wird zuerst das Verhältniss dieser Arbeit zu der *Ganterer's*: Die bisher bekannten österreichischen Characeen vom morphologischen Standpunkte bearbeitet (Wien, 1847), ersichtlich gemacht und dann die Absicht des Hrn. Verfassers ausgesprochen, diese Pflanzenfamilie durch Nachweisung eines allgemeineren Lebensgesetzes und seines Einflusses auf die Gestalt-Erzeugung (Morphogenese) nicht nur den Systematikern von einer neuen Seite anziehend zu machen, sondern das Studium desselben auch den Philosophen nahe zu legen. Der specielle Theil beginnt auf S. 28 mit: *Einige Bemerkungen über das Bestimmen der Characeen*, enthält dann (S. 36 - 46) eine: *Systematische Uebersicht der bisher*

bekanntem österreichischen Characeen nach ihren wichtigsten Unterscheidungsmerkmalen, welche zugleich als ein möglichst einfacher Schlüssel zum Bestimmen zu dienen geeignet ist. Indem stufenweise durch die Haupt- und Unterabtheilungen und Artengruppen die wichtigsten, sowohl die denselben gemeinsamen, als die sie unterscheidenden Merkmale aufgeführt werden, kommen auf dem Wege der Begriffstheilung und der Gegensatzung, und zwar ohne das sonst gewöhnliche Aushilfsmittel verneiniger Merkmale, vielmehr durch positive Gegensatzungen, die Diagnosen der Artengruppen und Arten allmählich und gleichsam als die ergänzenden Zweige eines gemeinsamen Begriffsstammbaumes zu Stande. Um der Uebersichtlichkeit und dem Hervorleuchten eines durch alle Stufen der Familieneitheilung sich gleich bleibenden Gegensatzes keinen Eintrag zu thun, sind die weniger hervorragenden, sowie die dem Schwanken der Spielartenbildung freigelassenen Merkmale in den letzten Abschnitt verwiesen, wo auch die wichtigsten Synonyme (die auch in einem Register zusammengestellt sind), die Weise und Zeit des Vorkommens, die morphologisch und systematologisch wichtigsten Spielarten und Formen, und die bisher mit Sicherheit nachweisbaren österreichischen Fundorte, sowie die Namen der Finder, öfters auch das Herbar, in welchem sich Belegstücke fanden, aufgeführt werden. Die Fundorte sind nach Kronländern geordnet und das Vorkommen der einzelnen Arten in letzterer Hinsicht ist auf einer beigegefügteten Tabelle übersichtlich gemacht. Bei Nennung der Fundorte ist angegeben, Wer, ob der Verf. selbst, oder ob *Alexander Braun*, oder wo die Angaben *Ganterer's* mit Rücksicht auf inzwischen erfolgte Artentrennung noch zuverlässig erschienen, dieser die in Rede stehenden Pflanzen vorliegen gehabt. In einem *Anhange*, zu welchem besonders auch *R. von Heufler* dankenswerthen Stoff lieferte, finden sich ausserdem auch solche Fundorte angeführt, die der Verf., weil keine oder keine genügenden Pflanzen von daher vorlagen, zu bestätigen, oder aber hinsichts der Art-Angabe zu berichtigen, nicht in dem Falle war. Auf der Tabelle sind die Arten, wenn sie sich bestätigen liessen, bei dem betreffenden Kronlande mit +, die noch unbestätigten Angaben mit einem Punkte bezeichnet, und diejenigen Arten, hinsichts deren es in einem Kronlande bisher an allen Angaben fehlt, mit —. Es hat dies die Bequemlichkeit, dass die Tabelle auch mit der zunehmenden Erforschung des Vorkommens der Characeen in Oesterreich brauchbar bleibt. Denn je nachdem eine Angabe später bestätigt oder widerlegt wird, lässt sich der Punkt leicht in das Bejahungs- oder Verneinungszeichen verwandeln, und je nach fortschreitender Erforschung eines Kronlandes das letztere in ersteres, wo nicht etwa eine noch unbestätigte neue Angabe nur die Hinzufügung eines Punktes erfordert. Für die

Verzeichnung in Oesterreich etwa noch aufzufindender anderer europäischer Arten ist die ihnen systematisch gebührende Stelle offen gelassen.

Wir werden im Nachstehenden bemüht sein, dem Ideeengange der Abhandlung gewissenhaft zu folgen und die eigenthümlichen philosophischen und botanischen Ansichten des Hrn. Verf. treu wiederzugeben.

Um über die Haltbarkeit mancher, bei dem jetzigen Stande der Characeenkunde erst vorläufig aufstellbarer, Arten (historischer Species) nicht voreilig abzusprechen, hat Hr. v. L. den Ausweg genommen, alle die Formenkreise, die in der morphologischen Stufen- und Gegensatzfolge der Familie einen selbstständigen Werth ansprechen, als *Typen* gesondert zu behandeln. Durch einige Typen, die historisch betrachtet vielleicht nur Unterarten oder gar nur Verkümmierungsformen voll berindeter Characeen sind, wird z. B. die Abtheilung der Freiblättrigen vertreten. Aus diesem Grunde hat der Verf. auch die *forma paragymnophylla* der *Ch. foetida* A. Br. mit der *Ch. gymnophylla* A. Br., über deren Selbständigkeit als Art dieser selbst noch zweifelhaft ist, verbunden. Im Uebrigen hat der Verf. sich genau an die gegenwärtigen Artunterscheidungen *A. Braun's* gehalten und weicht in den Benennungen von demselben nur insofern ab, als er dessen Untergattungen zu Gattungen erhebt, und zwar auf Grund eines stetigen, stufenweisen Fortschreitens der Theilung des Familienbegriffes, worüber er sich in einer späteren, die ganze Familie umfassenden Schrift noch bestimmter aussprechen will, als er diess bereits bei einer früheren Gelegenheit (Vergl. Sitzungsberichte der k. böhm. Ges. der Wiss. vom 27. April 1863) gethan. Die Gruppen-, Arten- und Formenfolge des Verfs. ist, mit Rücksicht auf das von ihm nachgewiesene Familientheilungs- und Gestaltungsgesetz, eine von der *A. Braun's* in einigen Fällen abweichende. Die Vortrefflichkeit der Artenunterscheidung des letzteren tritt dadurch jedoch nur in um so helleres Licht. Um Verständniss in die Mannigfalt und den Bildungszusammenhang des besonders auch in dieser Familie so grossen Formenreichtums innerhalb einer Art zubringen, durch den die sichere Kenntniss derselben bisher so sehr erschwert ward, ist bei einer der wandelbarsten Arten, der *Ch. foetida* A. Br. (S. 71—73) eine erleichternde Uebersicht aller der Momente gegeben, deren verschiedentliches Zusammentreffen den reichen Trachtenwechsel innerhalb derselben Art erklärt; und wir glauben auf dieselbe umsomehr verweisen zu sollen, als sie auch bei den übrigen Arten der Gattung Anwendung findet.

Während *Ganterer* von den hier als Arten, oder doch als systematisch vorwichtig erkannten Unter- oder Spielarten nur 19 anführt, finden sich von dem Verf. 31 nachgewiesen, so dass von den europäischen nur noch 13 fehlen. Am reichsten erscheint bisher Böhmen (welches übrigens wie die meisten

Krouländer noch grösstentheils unerforscht ist) mit 14 nachgewiesenen Typen, da es Herrn v. L. gelang, noch nach dem Erscheinen seiner „Böhmischen Characeen“ *Opiz's* Angabe der *Ch. aspera* Deth., im Teiche Rozkoč bei Bohdaneč, zu bestätigen, und die von *Schmidt* im Gränzgebirge gegen Sachsen gesammelten, im böhmischen Museumsherbar aufbewahrten und als *Ch. hispida* bezeichneten Bruchstücke, als zu der von dieser zu trennenden *Ch. rudis* A. Br. (*Ch. subspinosa* Rup. ?) gehörig nachzuweisen; und da von *Hipelli* bei Weisswasser inzwischen noch die *Ch. (foetida) paragymnophylla* aufgefunden ward. Böhmen zunächst kommen, betreffs erfolgreichen Sammelns, *Kärnthen* und *Tirol* mit je 13, der *Lombardische Antheil* mit 12, *Niederösterreich* mit 11, *Mähren* mit 10, und *Oberösterreich*, *Steiermark* und *Salzburg* mit je 8 nachgewiesenen Typen. Betreffs *Venetien's* schwankt die Angabe der nachgewiesenen zwischen 9 und 6, weil es bei einigen Arten, die *Meneghini* gesammelt, zweifelhaft blieb, ob dieselben aus diesem Kronlande stammen. In dem grossen *Ungarn* konnten nur 7 nachgewiesen werden, da für zwei weiter angegebene, auch höchst wahrscheinlich daselbst vorhandene, sonst ziemlich gemeine Arten die Bestätigung noch fehlt. *) *Dalmatien* ist bereits durch 6 vertreten, *Siebenbürgen* nur durch 5, wobei eine hinsichts der Art zweifelhaft gebliebene *Nitelle*; in *Vorarlberg* und dem *illirischen Küstenland* sind nur je 2, in *Krain* und der *Militärgränze* nur je 1 Typus mit Sicherheit nachgewiesen. In *Galizien* werden eine *Nitelle* und zwei *Characeen*, in *Croatien* eine *Characee* angegeben, jedoch ohne sichere Artbestimmung. Ganz leer gehen bisher noch aus: *Schlesien*, *Slavonien*, *Serbien* und *Temescher Banat* und die *Bukowina*.

Es ist zu hoffen, dass durch diese Uebersicht der Wetteifer der Botaniker der einzelnen Kronländer in einer, der Pflanzengeographie auch in dieser Hinsicht förderlichen Weise angefacht werde. Am verdientesten haben sich gemacht bei Erforschung der österreichischen Characeen: für Böhmen der Verf., für Mähren Dr. *J. Kalmus*, für Niederösterreich *A. Grunow* und *H. W. Reichardt*, für Oberösterreich Dr. *Schiedermayr*, für Salzburg und Vorarlberg Dr. *Sauter*, für Steiermark *Otto Bulnheim* (Schuldirector in Leipzig), der auch in Salzburg und Oberösterreich neue Funde machte, für Kärnthen *Kokeil* und *Ganterer*, für Tirol Prof. *Unger*, v. *Hausmann*, v. *Heufler*, für den lombardischen Antheil *Barbieri*, für Venetien *Meneghini*, für Dalmatien *Visiani*, sowie die, auch um Sammlung der dortigen Algen verdiente, *Maria de Catanj*, für Siebenbürgen *Schur*. In den andern Kron-

*) Wie uns H. v L. soeben mittheilt, hat Hr. *A. Reuss* fil. kürzlich noch eine aufgefunden: *Ch. fragilis* Desv. f. *brevibracteata* minor *tennifolia*. In Stümpfen bei Magyarfalva, 27. Juli 1864.

ländern wurden meist nur von durchreisenden, oder doch nur vorübergehend sich da aufhaltenden Botanikern Characeen gesammelt. Besonders zu nennen sind hier Dr. *Welwitsch* und Dr. *Rabenhorst*.

Als bemerkenswerthe pflanzengeographische Thatsachen, die jedoch noch nicht zur Ziehung allgemein gültiger Schlussfolgen berechtigen, heben wir folgende hervor. *Nitella flexilis* Ag. scheint in den Kronländern, in welchen sie nachgewiesen ist, gemeiner zu sein, als im weiteren Süden und im Westen Deutschlands. Die sonst weit verbreitete *N. tenuissima* (Desv.), die *Schur* in Siebenbürgen angibt, ist bisher nachweislich nur in Ungarn gefunden von *v. Kovats*. Von *N. gracilis* (Smith), einer in Gebirgsgegenden weit verbreiteten Pflanze, bringt der Verf. eine neue *forma polyglochis*, die *Siegismund* im nördlichen Böhmen fand. *N. translucens* (Pers.) ist nur in Niederösterreich (Herbar *Portenschlag*), als bisher östlichstem Fundort derselben. *N. hyalina* Kütz. erscheint jenseits der Alpen sehr verbreitet. Die sonst so seltene und bisher mehr westliche *Tolypella prolifera* (Ziz.) ward von *Makowsky* in Mähren, von *Simony* im Skorpionsumpf im Prater bei *Wien* aufgefunden; die anderwärts verbreitete *T. glomerata* (Desv.) bisher bloss in Mähren, von *J. Kalmus*; der seltene *Lychnothamnus barbatus* (Meyen) *F. major* (Ch. spinosa Amici) bisher, mit Sicherheit, nur in dem an seltenen Characeen reichen oberen See von Mantua, dürfte in Lombardo-Venetien noch weiter verbreitet sein. *Ch. stelligera* (Bauer) *F. minor*, die in norddeutschen Seen und weiter westlich verbreitet ist, ward bisher nur in Böhmen von *Welwitsch* gefunden, die *F. major* (Ch. ulvoides Bertol.), die seitdem sich als in Italien weiter verbreitet erwiesen, bei Mantua von *Barbieri*. Von der seltenen *Ch. scoparia* Bauer blieb für Oesterreich der von *Ganterer* nachgewiesene Fundort bei Sct. Andrä in Unterkärnten bisher der einzige. Von *Ch. crinita* Wallr., die angeblich auch bei Venedig und bei Salzburg vorkommt, sind mit Sicherheit aufzuführen: weibliche Pflanzen aus Ungarn, wo sie bei Fók (Iter baranyense) *Kitabel* sammelte und für *Ch. hispida* hielt, und die bisher so höchst seltenen männlichen Pflanzen aus Siebenbürgen, gesammelt von *Schur*. Eine mit Rücksicht auf die Berindungsverhältnisse systematologisch höchst lehrreiche Form) — wenn einhäusig (was an den Bruchstücken nicht mit Sicherheit zu ersehen) die *Ch. dissoluta* A. Br. — ward von dem Verf. zwischen Characeen gefunden, die *Conte di Arcu* bei Mantua gesammelt. Bis dahin war für die, von *O. Bulnheim* entdeckte, *Ch. dissoluta* der Neuenburger See in der Schweiz der einzige Fundort. Für *Ch. gymnohylla* A. Br. dürfte Neuhaus bei Cilli in Steiermark, wo *Reichardt* sie sammelte, bisher der einzige deutsche Fundort sein, da selbst in der Schweiz nur die *F. paragymnohylla* ge-

funden ist. *Ch. Kokeilii* A. Br., von Kokeil bei *Klagenfurt* entdeckt, ist noch nirgends anders gefunden, also bisher nur österreichisch. *Ch. rudis* A. Br. (*Ch. subspinosa* Rupr.?), die auch in der norddeutschen Ebene vorkommt, erscheint in Oesterreich bisher bloß als Gebirgspflanze, *Ch. hispida* A. Br. mehr als Pflanze der Ebene, doch auch noch neben ersterer in ziemlicher Höhe. Von der letzteren unterschied der Verf. eine, wie es scheint, in Südeuropa weiter verbreitete *Bertoloni* sehr schöne *var. ornata*, die weiter zu beobachten ist, und der nach *A. Braun's* Meinung vielleicht der Rang einer Art oder Unterart zuerkannt werden dürfte. Sie ward von *Bertoloni* als bei Mantua gesammelt an Graf *Sternberg* mitgeteilt und wahrscheinlich bei Padua auch von *Meneghini* (von *Heufler's* Herbar) gesammelt. *Ch. foetida* A. Br. *var. crassicaulis*, vielleicht eine eigene Art, die sonst in Alpengegenden nicht selten ist und auch in den österreichischen Alpen verbreitet sein dürfte, ward bisher nur im *Salzburgischen* von *Sauter* aufgefunden; zu *Schw's* Angabe einer ähnlichen oder gleichen Pflanze aus Siebenbürgen fehlten dem Verf. die Belege. Die seltenere *Ch. polyacantha* A. Br. lieferte *Ziegler* unter dem Namen *Ch. hispida* von der venetianischen Küste. Die bisher gleichfalls seltene *Ch. intermedia* A. Br. scheint von *Niederösterreich*, wo *Reichardt* sie in den schönsten Formen auffand, bis jenseits der Alpen verbreitet zu sein. Im oberen See bei *Mantua* ward sie schon 1843, als „*Ch. tomentosa*,“ von *Barbieri* gesammelt; in *Tirol* später durch von *Hausmann*. Die gleichfalls noch immer seltene, schöne *Ch. strigosa* A. Br. fand *Unger* in *Tirol*, *Otto Bulnheim* in *Steiermark*, von *Mörl* in *Oberösterreich*. Sie dürfte noch in manchen hochgelegenen Seen und Flüssen der österreichischen Alpen zu finden sein. *Ch. contraria* A. B. fehlt merkwürdiger Weise in Böhmen noch, obgleich sie fast rings um dasselbe gefunden ist. Von der äusserst seltenen, bis dahin nur an wenigen Orten des westlichen und nördlichen Deutschlands gefundenen, *Ch. tenuispina* A. Br. fand A. Br. ein Stückchen zwischen der, wie oben erwähnt, von *Kitaibel* bei *Fók* gesammelten *Ch. crinita*. *Ch. aspera* Deth. dürfte allgemein verbreitet sein. Ihren Charakter als Weltbürger scheinen auch für Oesterreich zu bewahren *Ch. coronata* Ziz, *Ch. foetida* A. Br. und *Ch. fragilis* Desv.

Indem der Verf. an geeigneten Stellen in Noten unter dem Text auch die unterscheidenden Merkmale der übrigen, in Oesterreich noch nicht gefundenen europäischen Arten angab, ermöglichte er nicht nur österreichischen Botanikern, die so glücklich sein sollten, eine dieser Arten aufzufinden, das Bestimmen derselben, sondern er brachte auch einem allgemeineren botanischen Bedürfnisse Abhilfe; sofern es nämlich eine brauchbare, d. h. den jetzigen wissenschaftlichen Forderungen angemessene Anleitung zur Be-

stimmung der europäischen Characeen bisher nicht gab. Es findet sich durch den Verf. in ein Ganzes verarbeitet, was auf die Entwicklungsgeschichte sich stützend der gründlichste Kenner der Characeen, *Alexander Braun*, bisher nur gelegentlich bruchstückweise und in verschiedenen Zeitschriften zerstreut mitgetheilt hatte, und wovon doch Manches schon veraltet war. Dem Verf. wurden zu diesem Zwecke auch neuere, briefliche Mittheilungen *A. Braun's* in gefälligster und uneigennützigster Weise zur Benützung dargeboten.

Wir finden uns durch den Verf. in Stand gesetzt, hier noch einige Fehler zu berichtigen, die demselben erst später, als bei der Correctur unberücksichtigt geblieben, oder durch sie erst hineingebracht, auffielen. S. 19 fehlt bei den böhmischen Fundorten der *N. flexilis*: der kleine Maxdorfer Teich unweit Bodenbach, wo *Fr. Tempisky* sie am 30. Juli 1863 fand; als solche bestätigt durch den Verfasser und *A. Braun*. — S. 54 Z. 20 v. o. ist statt: *Slavonien*: Vintrova, zu lesen: *Slavonische Militärgränze*: Vinkovce, 1852. — S. 78 Z. 9 v. o. fehlen zwei Zeilen, die fälschlich erst auf der folgenden Seite in der gleichen Rubrik *Salzburg* bei *Cheratophylla* eingeschoben sind Sie betreffen eine *F. valde macroteles submunda* der *Ch. foetida var. crassicaulis*. — Auf der *Tabelle* ist bei *Ch. ceratophylla* das Verneinungszeichen statt eines Punktes irrthümlich in die Rubrik: *Lombardischer Antheil*, der Punkt statt des Verneinungszeichens irrthümlich in die Rubrik: *Krain* gesetzt. Darnach berichtigt sich die Zahl der angeblichen Typen für den *Lombardischen Antheil* auf 15, für *Krain* auf 2. In der Rubrik *Siebenbürgen* ist als Zahl der nachgewiesenen Arten 5 zu setzen, mit Rücksicht auf das Nachgewiesensein wenigstens Einer, wenn auch nicht genau bestimmten Nitelle.

Abgesehen von der speciellen Leistung, die die Schrift den Systematikern und allen Denen, welche die, wegen Mangels einer Anleitung bisher den Meisten fast unzugängliche und doch so interessante, kleine Welt der Characeen genauer kennen lernen wollen, unentbehrlich macht, hat dieselbe auch eine allgemeinere wissenschaftliche Bedeutung. Indem der Verf. durch eine geistreiche Benutzung der von *A. Braun* für diese Familie auf Grund der Entwicklungsgeschichte gegebenen Kriterien der Artenunterscheidung, unter den Typen der Arten, Artengruppen und Gattungen einen Zusammenhang nachweist, der als die Spiegelung eines weit allgemeineren Gesetzes, nämlich als die fortgesetzte Wiederholung eines Gegensatzes erscheint, welcher Geist und Natur, Thierreich und Pflanzenreich, und in gewisser Uebereinstimmung damit Blatt- und Stängelbildung, sowie Männliches und Weibliches kennzeichnet; und indem er unterstützt durch den einfachen anatomischen Bau und morphologischen Reichthum dieser Gewächse im Falle war, jenen

Gegensatz nicht nur von Zelle zu Zelle, von Zellengruppe zu Zellengruppe, sondern darauf weiterbauend, auch in den Typen und Typengruppen zu verfolgen, gelangte er dahin, eine Pflanzenfamilie, die bekanntlich zugleich so reiche Analogien mit ganz verschiedenen Abtheilungen des Pflanzenreiches darbietet und doch so eigenthümlich ist, dass über ihre systematische Stellung bis vor kurzem die Meinungen noch weit auseinandergingen, — als diejenige zu bezeichnen, die ein Schlüssel der gesammten Systematik zu werden verspricht, indem sie das Ausgezeichnete hat, dass ein Gliederungsgesetz — welches für das organische Reich, wie für alles Lebendige und, im Kampfe des erst werdenden mit dem schon oder noch bestehenden, ein höheres Ziel anstrebende, im Grossen und Ganzen massgebend ist, — bei ihr zu einer individuelleren Geltung kommt und bis ins Einzelne noch wenigstens theilweise massgebend bleibt. Zugleich macht Hr. v. L. hiedurch einerseits den Anfang einer strengwissenschaftlichen Analyse des thatsächlich gegebenen, welche, wenn man sie auch in anderen Pflanzenfamilien durchführen wird, geeignet sein dürfte, die systematische Botanik bei ihren Versuchen der Aufstellung des natürlichen Systemes über das bisherige, von z. Th. ganz willkürlichen Grundsätzen und von dem s. g. botanischen Tact geleitete, in der Hauptsache jedoch blinde Herumtappen hinauszuführen. Andererseits liefert Hr. v. L. ein gewiss zu beachtendes Gegengewicht gegen die Voreil der Entwicklungstheorie *Darwin's*, indem er einen, von allen Zufälligkeiten der äusseren Vermittelung in der Hauptsache unabhängigen, wesentlichen, also innerlich begründeten Zusammenhang der schöpferischen Ziele der Bewegung und des Werdens nachweist. Er eröffnet dadurch den, über eine jetzt noch gar nicht zur Entscheidung reife Frage in leidenschaftlichen Kampf gerathenen, Parteien ein neutrales Gebiet der Weiterforschung und arbeitet so einer dereinstigen wissenschaftlichen Ausgleichung der beiderseitigen Interessen vor. Durch die dabei in Anwendung kommende analytisch-logische Methode *Krause's* aber, durch das über die stufenweise Constatuirung der Artbegriffe dabei sich Ergebende, sowie durch manches Andere, was sich daran knüpfte und was zu einer, bisher noch mangelnden, wahrhaft analytischen Begründung des Schöpfungsbegriffes beizutragen geeignet scheint, ist diese Arbeit auch für den Philosophen von Interesse. In der Uebersetzung, dass die, auf ihre höchste Grundlage zurückgeführten Fachwissenschaften selbst Theile der Philosophie oder mit anderen Worten, dass alle Wissenschaften die untrennbaren Theile eines allumfassenden Wissenschaftsbauens sind, und dass es im Grunde nur Eine, wenn auch in den verschiedenen Theilen der Wissenschaft den verschiedenen Gegenständen in verschiedener Weise anzupassende, wissenschaftliche Methode giebt, sowie dass die

Philosophie als Grund- oder Zusammenhangs-Wissenschaft für die einzelnen Wissenschaften, nicht diese für jene massgebend sind, wollte er zeigen, und hat unseres Erachtens gezeigt, dass mit einer tüchtigen Philosophie auch in der Naturwissenschaft sich in Verwerthung des empirisch Gegebenen, allgemeiner wichtige Erkenntnisse herstellen lassen, zu deren Gewinnung die blosse Empirie nicht ausreicht. Darum durfte er sich auch berechtigt halten, in der dem speziellen Theile vorausgeschickten allgemeineren Betrachtung, entgegenstehenden philosophischen, oder auch nur für philosophisch geltenden Methoden, die heute bei vielen Naturforschern, seiner Ueberzeugung nach unverdienter Weise, in grossem Ansehen stehen — so der s. g. inductiven Logik *Mill's*, sowie der naturwissenschaftlichen Methode in der Philosophie, besonders dem sich so nennenden „neueren philosophischen Realismus“ der *Herbartianer*, den er aber als einen verschämten Nominalismus bezeichnet, — mit Schärfe entgegenzutreten.

Die Milben (Acari) Böhmens.

Nach ihren natürlichen Standorten, zusammengestellt von *Leopold Kirchner* in Kaplitz.

(Fortsetzung von S. 110.)

Auf *Rhagonycha nigripes*: *Otonyssus sudeticus* Müll.

” *Rhaphidien*: *Otonyssus melanotrichus* Müll.

Ribes Grossularia (Stachelbeeren) auf Blättern: *Acinoda Ribis* Kich.
Ringeltaube (siehe *Columba Palumbus*).
Rothkelchen (siehe *Sylvia rubecula*).

” *Rhynolophus hippocrepis*: *Pteroptus Hipposideros* Kolenatý.

Sambucus nigra: *Aoarus Sambuci* Koch, *Tydeus subtilis* Koch, *Craspedoneus Sambuci* Am.

Salixarten: *Vulvulifex Salicis* Am., *Phyllereus Salicis* Am.

S. Caprea *Tachymorphaeus Capreae* Am. Eier in Ritzen auf Zweigen; *Imagines* roth, auf Blättern.

Salvia pratensis: *Bursifex Salviae* Am., *Tricheutes Salviae* Am.

Scarabaeus stercorarius: *Gamasus Coleopterorum* Müll., *Uropoda vegetans* Müll., *Zercon flavidus* Koch; *Parrhostapsis stercorarius* Müll., *P. subterraneus* Müll., *Holostapsis glabra* Müll.

Scherben in Gärten: *Tetranychus telarius*.

” *Sciurus vulgaris*: *Dermaleichus sciurinus* Koch, *Ixodes sciuri* Koch.

Secale cereale, ober dem obersten Halmknoten: *Therismoptes cerealium*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [H. von Leonhardlis Buch über die österreichischen Characeen
117-125](#)